

## Termine

### \* Freitag, 13. September 2019

Mitgliederparty am 13. September, 18.00 Uhr, Kulturkantine, Saarbrücker Str.24, 10405 Berlin, Haus E (Nähe U-Bhf. Senefelder Platz)

### \* Montag, 16. September 2019,

19.30Uhr, Öffentliche Sitzung des Bezirksvorstandes DIE LINKE Pankow im Rosa-Luxemburg-Saal im Karl-Liebknecht-Haus

### \* Mittwoch, 18. September 2019

19.00 Uhr Neumitgliedertreffen im Bürgerbüro Bluhm-Seidel-Wolf in der Erich-Weinert-Str. 6

### \* Montag, 30. September 2019,

19.00Uhr, Öffentliche Sitzung des Bezirksvorstandes DIE LINKE Pankow im Bürgerbüro Bluhm-Seidel-Wolf in der Erich-Weinert-Str. 6

*\* Sprechstunden der Abgeordneten Udo Wolf, Carola Bluhm und Katrin Seidel*

Montag: 11- 13 Uhr

Mittwoch: 10 - 12 Uhr

im Bürgerbüro in der Erich-Weinert-Str. 6

Herausgeber:

Die Linke. Pankow  
Basisorganisationen im Kiez  
Post an:  
Die Linke.-Geschäftsstelle,  
Fenn-Str. 2  
13347 Berlin  
Tel.: (030) 44 01 77 80  
E-Mail:  
bezirk@die-linke-pankow.de

## Kleine Pankower Verkehrsgeschichte

(Fortsetzung)

Im Wagen der Straßenbahn hatte die Schaffnerin oder der Schaffner Hausrecht. Ausgerüstet mit einer Ledertasche für Geld- oder Fahrscheine und der darauf montierten Wechselkasse für das Hartgeld sowie mit einer Lochzange zur Entwertung der Fahrscheine durchschritten sie mit dem Ruf „*Noch jemand ohne Fahrschein?*“ den Zug.

Zur Verständigung mit dem Fahrer diente eine unter dem Wagendach verlaufende Lederleine, an deren Ende beim Fahrer eine Klingel angebracht war. So signalisierten die Schaffner dem Fahrer die Abfahrbereitschaft bzw. eine Aufforderung zum Anhalten.

Eine Fahrt kostete damals 10 Pfennige, einen Umsteiger bekam man für 15 Pfennige.

Als ich in den 1950-er Jahren nach Pankow zog, gab es hier die Linien 22 nach Rosenthal, 49 nach Französisch-Buchholz und die Linien 46 und 70, die zwischen Nordend und der Zetkinstraße verkehrten.

Aus der 49 wurde die 50, während die übrigen Linien trotz unterschiedlicher Endziele als M1 zusammengefasst wurden. Das führte nicht nur zu umständlichen Ansagen am Pastor-Niemöller-Platz, sondern auch zu Irritationen und Fehlfahrten bei unkundigen Fahrgästen. Der rasche Bevölkerungsanstieg in Berlin Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts erforderte auch moderne Verkehrslösungen, von denen die Berliner bis heute noch profitieren.

Nach dem Vorbild anderer Metropolen wurde ein Netz von U-Bahnlinien und später auch von Stadtbahnen errichtet. Die nach Pankow führende U-Bahnlinie ( heute U 2 ) endete nach der Fertigstellung im Jahr 1913 noch an der Schönhauser Allee.

Bis 1930 erfolgte dann die Weiterführung bis zum Bahnhof Pankow ( heute Vinetastraße). Die Geschichte dieser Linie war sehr stark von zeitgeschichtlichen Ereignissen beeinflusst.

H. Sommer

(Fortsetzung folgt)

# Kiezblatt

September 2019

## Für Pankow Süd

### Steiniger Weg zu einem Pankower Haushalt

Am 11. September wird die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Pankow den Haushalt für die Jahre 2020/2021 beschließen. Derzeit finden dazu die Beratungen in den Fachausschüssen statt. Eigentlich ist es immer dasselbe Lied, und doch ist immer alles anders.

Der Bezirk Pankow hat mit dem letzten Haushalt die Schuldenfalle verlassen und konnte deshalb wieder Investitionen in der inzwischen maroden Infrastruktur leisten. Durch ein wirtschaftliches und effektives Handeln der Verwaltung konnte für das Jahr 2018 ein positives Jahresergebnis erreicht werden.

So hatten wir die Hoffnung, dass Bezirksamt und BVV ein solides Fundament für die Haushaltsberatungen haben. Die Gesamtsumme des vom Land zur Verfügung gestellten Etats erweist sich allerdings trotzdem als zu gering, um eine politische Schwerpunktsetzung durch den Beschluss der BVV zu realisieren.

»*Zu wenig Geld*« heißt es immer. Pankow sieht sich allerdings vor einer besonderen Herausforderung, weil wir – im Gegensatz zu den anderen Bezirken – keine Rücklagen bilden konnten.

Der größte Brocken: Für die sogenannten freiwilligen sozialen Leistungen fehlen mehrere Hunderttausend Euro.

Hier hat die Senatsfinanzverwaltung nicht berücksichtigt, dass für Freie Träger, die im Auftrag des Bezirks Leistungen in der Jugendhilfe, im Sozial- und Kulturbereich er-

bringen, ihren Mitarbeiter\*innen Tarifierhöhungen zahlen sollten.

Erhöht der Bezirk hier seine Zuwendungen nicht, könnten die Angebote nicht im vollen Umfang erhalten bleiben.

Für die Linksfraktion hat dies höchste Priorität. Wie alle Pankower\*innen wissen, gibt es aber noch viele andere Baustellen.

Berlin hat sich mit der Schulbauoffensive eine Aufgabe bislang unbekanntem Ausmaßes gestellt. Dabei treten immer wieder Problemstellungen auf, die durch die Bezirke ausgeglichen werden müssen. Trotz zahlreicher Sonderprogramme und Kostenübernahmen durch das Land sind die Ausstattung in den Schulen, die Zustände auf den Schulhöfen beklagenswert. Es ist die Pflicht der Bezirksverordneten, sich dem zu stellen. Dazu wären aber Mittel nötig, die im Bezirkshaushalt einfach nicht freigeschaufelt werden können.

Ähnlich ist die Lage bei den Spielplätzen und in den Grünanlagen. Hinzu kommt bei allem, dass nach jahrelangem Personalabbau nicht genügend Mitarbeiter\*innen im Bezirksamt an der Lösung dieser Aufgaben mitwirken können.

Die BVV muss, um die Änderungen am Haushaltsplanentwurf zu finanzieren, nun höhere Einnahmen vorgeben und Ausgaben in anderen Bereichen absenken. Die Pankower »*Koalition*« von LINKE, SPD und den Grünen arbeitet mit Hochdruck daran, ein ausgewogenes Paket zu schnüren.

Matthias Zarbock  
Fraktionsvorsitzender Pankow